

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

www.adoratrici-asc.org

redazioneasc@adoratrici-asc.org



Lima, Peru
5-28 Luglio 2017

Jahr XXIV – Nr. 3, März 2022

Ein unvergesslicher Tag

Editorial

Am Freitag, dem 4. Februar, feierten wir das liturgische Fest der heiligen Maria De Mattias, ein denkwürdiger Tag für jede Anbeterin. Dieses Jahr war es ein ganz besonderer Tag, denn die ganze Kongregation, von einem Ende des Erdballs bis zum anderen, war online verbunden. Tatsächlich begann der Tag im Generalat bereits im Morgengrauen, um die Feier der ersten Gelübde von Mary Pryia Mari Susai, Swarna und Padma live aus Bangalore verfolgen zu können. Sr. Nadia und Sr. Bridget waren dabei. Es war wunderbar, die Schwestern wiederzusehen, sich im Gebet zu vereinen, die Dekoration und die Farben zu bewundern und an der Feier teilzunehmen! Um 7.30 Uhr waren wir dann alle in der Kirche, um die feierliche Laudes der heiligen Maria De Mattias zu feiern. Später hatte Sr. Matija im Speisesaal alles vorbereitet, damit die Schwestern am Mittag die erste Profess von Martina und Bjliana live aus Zagreb verfolgen konnten. Es war sehr aufregend, kurz nach der ersten Profess an dieser Feier teilzunehmen, die Schwestern zu sehen, die Lieder zu hören und gemeinsam zu beten.

Die Mitarbeiter von Radio Maria trafen um 15.30 Uhr ein, um die Live-Übertragung der

Eucharistiefeier zu Ehren der heiligen Maria De Mattias vorzubereiten. Der Gedanke, dass viele Schwestern die Gelegenheit haben würden, uns im Radio zu hören und sich im Gebet zu vereinen, dass viele Menschen in Italien und anderen Teilen Europas zu ihr beten könnten, war sehr bewegend. Unmittelbar nach dem Rosenkranz mit Sätzen der hl. Maria De Mattias zu den schmerzhaften Geheimnissen wurde die heilige Messe von Pater Benedetto Labate, CPPS, gefeiert. Es war ein ganzer Tag, an dem die heilige Maria De Mattias uns gegenwärtig war und uns mit Gaben erfüllte. Die Weihe von fünf jungen Frauen, die an diesem Tag weiter an den Traum der heiligen Maria De Mattias glauben, war für uns alle ein Geschenk, ein Zeichen der Hoffnung, das die Gründerin in unsere Hände legen wollte. Die Online-Verbindungen ermöglichten es uns, die Ereignisse, die in verschiedenen Teilen der Kongregation gefeiert wurden, gleichzeitig zu verfolgen und in einer so wichtigen Zeit den jüngeren Schwestern, die wir während ihrer Ausbildung in Rom persönlich kennen gelernt hatten, nahe zu sein und uns so mehr als Familie zu fühlen.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Inhalt

Editorial

◇ Ein unvergesslicher Tag

Raum für die Generalverwaltung - Besonderes Seminar "Neues Blut für die Welt"

◇ Zagreb

◇ Albanien

◇ USA

◇ Tansania

◇ Tansania

Aus der Welt der ASC

◇ Ewige Gelübde

◇ Gebet für die Woche Einheit der Christen

◇ Das Blut Christi treibt uns an	7
◇ Mein Apostolat in der Schule	8
◇ Möge die Liebe Jesu dein Herz erfüllen und dich sehr schnell heilig machen	9
2 Raum für JPIC/VIVAT	
3 ◇ Ich bin mit dir	10
3 In der Kongregation	
4 ◇ Kalender der Generalleitung	11
4 ◇ Ordensprofess	11
◇ Ansiedlung der neuen verwaltung	11
5 ◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	11
5 ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	11

Raum für die Generalverwaltung

Besonderes Seminar "Neues Blut für die Welt"

Region Zagreb



In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Generalleitung der CPPS Missionaren, organisierte die ASC Generalverwaltung ein Seminar mit dem Thema: Neues Blut für die Welt - Ruf des Blutes um Führungspersönlichkeiten auszubilden die erfüllt sind mit dem Heiligen Geist in einer aufstrebenden Welt.

Das Seminar dauerte 12 Tage, aufgeteilt in 4 Module (jedes Modul dauerte 3 Tage). 40 ASC und 40 CPPS nahmen daran teil. Aus der Region Zagreb nahmen 5 Anbeterinnen teil.

Das Thema des Seminars war, wie wir uns als Leiterinnen des Geistes in einer aufstrebenden Welt durch GEWALTFREIE KOMMUNIKATION erkennen können, sowohl in unserer Beziehung zu uns selbst als auch zu den Menschen, denen wir jeden Tag in unseren Gemeinschaften oder Diensten begegnen. Wir hörten wieder einmal, dass wir alle, ob bewusst oder unbewusst, in gewisser Weise Leiter/Innen von uns selbst und von den Menschen sind, mit denen wir täglich in Kontakt kommen.

Während des Seminars haben wir fünf uns immer wieder gefragt, wie und warum wir an diesem Seminar teilgenommen haben, aber am Ende kamen wir zu dem Schluss, dass die Vorsehung uns gezeigt hat, dass dies genau das ist, was wir für unser persönliches Wachstum brauchen. Wir möchten einige unserer Erfahrungen mit euch teilen, denn es war das erste Mal, dass ein solches Seminar in unseren beiden Kongregationen (ASC und CPPS) organisiert wurde, wo unsere Internationalität plötzlich konkret und erkennbar wurde. Wir haben versucht zusammenzufassen, was wir am Ende des Seminars in unserer Gruppe ausgetauscht haben und was jeden von uns besonders berührt hat.

Jeder von uns ist ein "HEILIGER BODEN" mit seiner eigenen Geschichte, erlöst durch das Blut Christi. Jeder ist meine Aufmerksamkeit wert, weil er oder sie in Gottes Augen wertvoll ist, weil Gott ihn oder sie liebt, und wir müssen uns gegenseitig mit Gottes Augen sehen. Aber das ist für uns unmöglich ohne eine dauerhafte Verbindung mit dem Heiligen Geist, der uns geschenkt wurde und uns zur Kontemplation aufruft. Gott zieht mich zu mir selbst zurück, will wissen, wo ich bin, was ich tue, was mein Leben jeden Tag nährt, wohin "MEIN KOMPASS" mich führt.

Durch die Lektionen und die Gruppenarbeit entdeckten wir die notwendigen Qualitäten für eine reife Persönlichkeit und Führung, sowohl auf geistiger als auch auf psychologischer Ebene für einen guten Gruppengeist. Wenn wir uns unserer Verletzlichkeit bewusst sind, die ein Hindernis, aber auch eine neue Chance für Veränderungen darstellen kann, können wir leichter erkennen, dass eine andere Person in unserer Nähe unser Mitgefühl und unsere Liebe braucht, um ihre Wunden zu heilen. In jedem Fall müssen wir unsere Entscheidungen täglich überprüfen und die Verantwortung für sie übernehmen.

Wir sind dankbar für diese wunderbare Erfahrung des Wachstums, vor allem Gott und den Generalverwaltungen von ASC und CPPS für ihren Mut, dieses Seminar zu organisieren, das sowohl in der Arbeitsweise als auch im Austausch komplex war, und für diejenigen, die uns mit grosser Professionalität geleitet haben. Wir danken unserer Regionalverwaltung in Zagreb, die uns diese Gelegenheit geboten hat, und wir danken auch Sr. Emanuel Škarica, deren Übersetzungsdienst uns diese Erfahrung ermöglichte.

sr Amata Anđelić, sr Benita Antolović, sr Ljilja Muzić, sr Martina Katović, sr Tomislava Ćavar

Regione USA

Im August 2021 wurde ich gefragt, ob ich an einem Führungsseminar mit dem Titel "Neues Blut für die Welt: Der Ruf, geisterfüllte Führungskräfte in einer aufstrebenden Welt zu werden" teilnehmen wolle. Es handelte sich um eine 12-tägige Veranstaltung, die auf vier Monate verteilt war. Da es sich um ein internationales Treffen handelte, konnte ich, da ich im Osten der Vereinigten Staaten lebe, von 7.00 bis 10.00 Uhr teilnehmen. Ich bin dankbar, dass ich die Einladung erhalten habe, und dankbar für diese Erfahrung. Es war ein Seminar, an dem ASC und CPPS teilnahmen. Die Referenten waren Mitglieder von Glaube und Praxis. Der Input, den sie gaben, und die Prozesse, die sie durchführten, waren hervorragend. Es war inspirierend. Ich habe mehr über mich selbst erfahren und Fähigkeiten erlernt, die für das Gemeinschaftsleben und die Sendung hilfreich sind. Der Workshop gab mir und uns allen auch die Möglichkeit, mit unseren Brüdern und Schwestern in Kontakt zu treten. Die Herausforderung besteht darin, weiter zu lernen. Ich bin wirklich dankbar.

Sr Joan Hornick, ASC



Mission Albanien

"Neues Blut für die Welt" war das Hauptthema des Kurses. Der Ruf des Blutes, in einer aufstrebenden Welt eine "geisterfüllte Führungspersönlichkeit" zu werden, fordert uns auf, neu zu überdenken, wer wir sind, und gemeinsam vorwärts zu gehen. Das gemeinsame Seminar zur Vorbereitung der ASC und CPPS auf die Leitung hin, auf einen gemeinsamen Weg, gab uns die Gelegenheit, nachzudenken und Einsichten zu entwickeln, um unser Gemeinschaftsleben gemäss den Werten unserer Spiritualität in den Dienst zu stellen. Der Austausch in den verschiedenen Gruppen über die Bedeutung des Wortes "LeiterIn", über Selbsterkenntnis und gewaltfreie Kommunikation, über die Akzeptanz unserer persönlichen Verwundbarkeit führte uns dazu, über die Fähigkeiten zum Aufbau von Gemeinschaft nachzudenken, über Zeiten der Kontemplation und der Reflexion.

In diesen Sitzungen konnten wir einige Zeit damit verbringen, darüber nachzudenken und uns darüber auszutauschen, wie wir unsere Gemeinschaften begleiten und unterstützen können, indem wir auf die Stimme des Geistes und den Schrei der Menschheit hören und sie wahrnehmen.

Wir sind dazu berufen, in unserer Weltsituation in einer Epoche zu leben, die sich nicht einfach nur verändert, sondern in der ein Epochenwechsel stattfindet. Daher das Bewusstsein, dass es eine Zivilisation gibt, die zu Ende geht, und eine, die beginnt, eine andere Realität, die wir willkommen heissen müssen, eine neue Zivilisation, in der die Wegwerfkultur eine Kultur der Begegnung und des Dialogs ist.

Eine der Überlegungen, die uns inspiriert haben, ist die, dass ein wahrer Führer/Führerin nicht das ist, was wir uns normalerweise als jemanden vorstellen, der bereits die Antworten und Lösungen hat und der "die Welt retten muss". Heute sind wir aufgerufen, uns der Realität auf andere Weise zu nähern, in einer neuen Perspektive, die uns dazu bringt, die Realität jenseits des menschlichen Verständnisses zu sehen. Daher sollten wir nicht als Helden, sondern als Gastgeber auftreten.

Sie sind Menschen, die mit der Gruppe zusammen sind, Raum schaffen und das Gespräch führen. LeiterInnen sind diejenigen, die in ihrer Menschlichkeit authentisch sind, die sich ihrer selbst bewusst sind und die Verantwortung für das, was geschieht, abgeben und übernehmen, die sich überraschen lassen und immer den Dialog zum gegenseitigen Verständnis fördern.

Gott ist im Leben und in dem, was uns betrifft, präsent, in unserer Verletzlichkeit machen wir eine echte Gotteserfahrung. Um Gott erkennen zu können, müssen wir kontemplative Führungspersönlichkeiten sein, die liebevoll auf die reale Welt blicken, die sich mit Herz und Verstand für ein neues Bewusstsein einsetzen, die eine neue Art zu sehen und zu sein haben, um vom "Ich" zum "Wir" zu gelangen, um mit neuen Augen zu sehen und eine ganzheitliche Führungspersönlichkeit zu sein, die Herausforderungen annimmt.

Es war eine Erfahrung von Schwester- und Brüderlichkeit. Es war wunderbar und voller Austausch, Inhalte und Zeiten der Kontemplation, da wir aus so vielen verschiedenen missionarischen Realitäten und unterschiedlichen Kulturen kamen. Danke an die Organisatoren und an jeden TeilnehmerInnen für die reichhaltigen Beiträge und für das Geschenk der eigenen Person. Ich wünsche euch eine wunderbare Reise und viel Erfolg dabei, wie der Geist uns als Kostbar-Blut-Familie führen wird, um mutig und prophetisch auf den Schrei des Blutes zu antworten.

Sr. Suela Pepa, ASC



Region Tansania

Das Seminar, an dem ich von Oktober 2021 bis Januar 2022 über die Zoom-Plattform teilgenommen habe, war die erste Erfahrung dieser Art, vor allem wegen der ungewöhnlichen Art der Zoom-Plattform.

Dieses Seminar bot mir viele Vorteile in Bezug auf das geistliche Leben, die Ausbildung von Führungskräften, die Möglichkeit, andere Mitglieder unserer ASC-Kongregation und von C.P.P.S. kennen zu lernen, und die fortführende Weiterbildung.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man als Leiterin an Gott glauben, sich dem Heiligen Geist öffnen, anderen zuhören und sie respektieren, sich versöhnen und neues Leben in der Gemeinschaft schaffen muss. Den Dialog nutzen, um die Probleme zu lösen und zu einem guten Ergebnis zu kommen. Die Gemeinschaft zu verbinden und jede zu lieben. Spirituell den Geist des Blutes leben.

Eine weitere Aufgabe ist es, eine gute Kommunikation und Beziehung zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft aufzubauen. Teilen und Zusammenarbeit in unserer Mission. Alles in allem will das neue Blut in der heutigen Welt, dass ich mich um Gerechtigkeit und um andere kümmere.

Deshalb müssen wir als Gemeinschaft zusammenwachsen. Wir brauchen eine Gruppendynamik, um gemeinsam (als Team) zum Wohle unserer Kongregation zu arbeiten. Wir müssen eine Leitung von Gastgebern praktizieren, nicht eine Leitung von Helden.

Kritik und Ablehnung auf die Ideen anderer in der Gemeinschaft müssen wir vermeiden. Wir müssen Urteile vermeiden, bevor wir die Wahrheit, die Gründe erfahren.

Danke an alle, die dieses Seminar für uns vorbereitet haben, Gott segne Sie alle.

Sr. Margareth Ngoy, ASC

Region Tansania

Zuallererst danke ich Gott für seine Güte, dass ich die Chance hatte, an diesem Seminar teilzunehmen. Ich danke auch meiner Regionalleitung in Tansania, dass sie mich zur Teilnahme an diesem Seminar über die Ausbildung von Führungskräften per Zoom-Meeting ernannt haben.

In diesem Modul habe ich etwas über die Ausbildung von Führungskräften gelernt. Wir wissen, dass der Leiter/ die Leiterin von Gott durch die Menschen in der Gemeinschaft ausgewählt wurde, um die Mission zu erfüllen.

DER GUTE LEITER / DIE GUTE LEITERIN MUSS DIE FOLGENDEN FÄHIGKEITEN ENTWICKELN:

1. Der Leiter/die Leiterin muss eine im Gebet verankerte Person sein und auf die Stimme des Heiligen Geistes hören.
2. Er/Sie muss eine Einheit in der Gemeinschaft oder Gruppe bilden.
3. Er/Sie muss den Mitgliedern mit Herz und Verstand zuhören.
4. Er/Sie muss die Talente der anderen wertschätzen.
5. Der Leiter/Leiterin möchte einen Dialog in der Gemeinschaft führen.
6. Die Fähigkeit zu überlegen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und offen für die Mitglieder zu sein.

7. Sich bewusst sein und den Schrei des Blutes (der Armen) zu hören

Ein von sich eingenommener Leiter / Leiterin nutzt die Macht in seiner oder ihrer Führung. Manchmal gibt sie Gott nicht die erste Chance. Keine Kommunikation in der Gemeinschaft, schätzt die Talente der anderen nicht.

Das ist es, was ich aus dem Seminar mitnehme, ich lerne viele Schritte, die mir helfen, in meinem Leben und in der Mission zu wachsen. Vielen Dank für dieses Wissen.

Sr. Basilia Amake, ASC



Ewige Gelübde

Sr. Anjelina Petro, Sr. Emerensiana Adrian and Sr. Francisca Thomas

29. Januar, 2021 Miyuji - Dodoma



Z u e r s t danken wir Gott für dieses große Ereignis, dass wir uns durch unsere Gelübde für immer Gott geweiht haben.

Wir möchten euch kurz von

unserem Vorbereitungsweg berichten.

Wir haben uns mit folgendem Programm auf unsere ewigen Gelübde vorbereitet:

- Das erste Seminar, an dem wir teilnahmen, fand in Morogoro zum Thema Gemeinschaftsleben statt; unser Seminarleiter war Pater Gregory Mkhotya, CPPS.

- Der zweite Schritt war im Dorf der Hoffnung zum Thema Ordensleben und Globalisierung mit Hilfe von Pater Filbert Manyama, CPPS.

- Sr. Martina Marco, ASC in der Gemeinschaft Kibaoni - Miyuji half uns, unser ASC-Charisma und den Geist der Kongregation zu vertiefen.

- Sr. Suzana Damian, ASC in der Gemeinschaft Village of Hope, gab uns ein Seminar über Ethik und Wachstum.

- In der Gemeinschaft von Miyuji hat Sr. Lucina Johanness, ASC-Regionalleiterin, mit uns die Werte unserer ASC-Spiritualität geteilt und betont, die in unseren Konstitutionen enthalten

sind.

Unsere Vorbereitung schlossen wir mit den Exerzitien ab zum Thema Mission und Globalisierung. Die Exerzitien fanden in der Gemeinschaft Manyoni statt und wurden von Pater Mapinduzi Arcadius, CPPS, geleitet.

Der Höhepunkt war die Feier der hl. Messe mit Erzbischof Beatus Kinyaiya OFM, der zusammen mit 20 Konzelebranten, sowohl Diözesanpriestern als auch Mitgliedern verschiedener Kongregationen, den Vorsitz führte. Die Messe fand im Bildungshaus der CPPS Miyuji statt. Die Feier begann mit einer kurzen Prozession zum Altar, begleitet von Liedern, Frohsinn und Freude.

Schwestern aus verschiedenen Kongregationen, Laien und Kinder aus unseren Schulen waren ebenfalls anwesend. Insgesamt waren etwa 250 Personen zu diesem Anlass anwesend.

In seiner Predigt ermahnte uns der Erzbischof, unsere Gelübde jeden Tag treu zu leben.

Wir danken Gott für das Gelingen dieses Ereignisses.

Wir danken der Generalleitung und der Regionalleitung, dass sie uns für immer als ASC-Mitglieder aufgenommen haben!

Sr. Anjelina Petro, ASC
Sr. Emerensiana Adrian, ASC
Sr. Francisca Thomas, ASC

Gebet für die Woche Einheit der Christen

Anagni Kathedrale – 22. Januar, 2022

“Wir haben seinen Stern im Osten aufgehen sehen und sind gekommen IHN anzubeten.”

Auch in diesem Jahr hielten wir uns an die jährliche Vereinbarung, als Christen verschiedener Konfessionen gemeinsam zu beten, mit dem Wunsch nach einer immer stärker sichtbaren Einheit.

Der Abend war das Ergebnis einer gut etablierten Beziehung der Wertschätzung und Freundschaft zwischen der katholischen Diözese Anagni-Alatri mit Seiner Exzellenz

Msgr. Lorenzo Loppa, Pater Florentin Mitilelu von der Rumänisch-Orthodoxen Kirche, Pfarrer Massimo Aquilante von der Waldesianischen Kirche und Evangelist Massimo Cacciatori von der Neuapostolischen Kirche, zusammen mit den Mitgliedern der jeweiligen Gemeinschaften.

Das gemeinsame Gebet brachte die Leiden aller Christen in der Welt zum Ausdruck,

die von Gewalt und Unterdrückung bedroht sind, die an den Rand gedrängt werden und arm sind, die fliehen müssen und Gastfreundschaft und sicheren Schutz brauchen, im Bewusstsein des Aufrufs aller Kirchen, den Schmerz der Welt anzunehmen.

Das Thema wurde von den Kirchen des Nahen Ostens gewählt: der Besuch des neugeborenen Jesus durch die Weisen aus dem Morgenland, von dem im Matthäus-Evangelium berichtet wird, eine Tatsache, die uns an eine wichtige Realität erinnert: die ersten, die Jesus erkannten, kamen von weit her, ein Symbol für alle Völker der Erde, für die der Sohn Gottes Mensch geworden ist.

Gerade aus dem Nahen Osten kommt eine neue Ökumene, die sich aus dem Blut der Märtyrer speist, die ihr Leben für ihr Bekenntnis zu Christus hingegeben haben und damit ein lebendiges Zeichen für die bereits erreichte Einheit sind.

Zu Beginn des Gebets gab Issam, ein junger Syrer, der über den humanitären Korridor nach Italien gekommen ist, ein Zeugnis davon, indem er die Anwesenden in den Geist der Geschwisterlichkeit unter den Kirchen einführte, in dem er in Syrien aufgewachsen ist, und in die Werte der Menschenwürde, die er in seiner Ausbildung vermittelt bekam. Dann unterbrach der Krieg die Träume der jungen Menschen, die gezwungen waren, ihr Land zu verlassen. Aber viele, wie er, finden dank ihrer Aufnahme im Westen die Möglichkeit, wieder zu träumen und ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen. Jetzt hat Issam einen Job in Italien und engagiert sich für die Aufnahme von Flüchtlingen.

Besonderer Gast der Feier war Bischof Rami Al Kabal, Besucher der syro-katholischen Gemeinden in Westeuropa und Bevollmächtigter des Patriarchats von Antiochien für die Syrer beim Heiligen Stuhl. Er war ein direkter Zeuge, der den Anwesenden die wahre, wenig bekannte, reiche Geschichte und den Glauben näher brachte, die sich von der in den Medien verbreiteten Darstellung stark unterscheiden. Es ist das Land, aus dem wir alle Christen der Welt kommen, denn von dort aus hat sich die Neuheit Christi in der ganzen Welt verbreitet. In der blühenden Gemeinde von Antiochia erhielten die Christen zum ersten Mal diesen Namen und Paulus wurde in Damaskus getauft.

Msgr. Rami erklärte, dass die Kirche danach in verschiedene historische Gemeinschaften auf der Grundlage von Sprachen und Riten aufgeteilt

wurde: Syro-Antiochenischer Ritus, Kaldischer Ritus, Byzantinischer Ritus, Maronitischer Ritus.... Aber gleichzeitig gibt es eine Einheit zwischen ihnen, eine Zusammenarbeit auf der Ebene des Volkes und auch der Hierarchie. Er sagte, dass in diesen Ländern die Ökumene des Lebens gelebt wird, die Einheit in den alltäglichen Dingen, im gegenseitigen Respekt, in dem die Unterschiede im Hintergrund stehen, und das ist keine Kleinigkeit. Sie nehmen gemeinsam an verschiedenen Veranstaltungen teil und stellen sich auch gemeinsam den Schwierigkeiten.

Er erinnerte daran, dass die Kirche im Nahen Osten seit Generationen eine „Martyrerin“ ist. Man denke nur an den syrisch-armenischen Völkermord, der gerade einmal hundert Jahre zurückliegt und bis heute andauert. Die Christen in diesen Ländern haben ihre Bürgerrechte aufgegeben, um Christen zu bleiben.

„Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn zu ehren“ (Mt 2,2), der Titel des Abends, zeigt uns weise Menschen, die von einem tiefen Wunsch bewegt werden, Gott, die Wissenschaft und den Glauben auf der Suche nach der Wahrheit zu suchen. Der heilige Johannes Chrysostomus weist darauf hin, dass die Weisen sich nicht auf den Weg machten, weil sie den Stern gesehen hatten, sondern dass sie den Stern sahen, weil sie sich auf den Weg gemacht hatten.

Papst Franziskus selbst hat auf seiner Reise in den Irak mit Blick auf den Bombenanschlag auf die syrisch-katholische Kathedrale im Irak, bei dem 40 Christen starben, die Menschen ermutigt, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern zu bilden, die zusammenkommen und sich umeinander kümmern.

Dies sei der einzige Weg, auf dem man zur Einheit gelangen könne.

Am Geländer hing ein großer Stern auf blauem Grund, auf den jeder Anwesende einen kleinen Stern setzte, der eine Spur hinter dem großen Stern bildete. Dies war ein Zeichen für die Bereitschaft, dem Stern gemeinsam zu folgen, denn Sterne, die vom Licht Christi erleuchtet werden, können ihrerseits andere erleuchten.

Grazia Passa

Von der Diözesankommission des Amtes für Ökumene und interreligiösen Dialog

Das Blut Christi treibt uns an

Erfüllen wir unsere Herzen mit Mut und fürchten wir nicht einmal den Tod, damit das Kostbare Blut zu jeder Zeit von allen gefeiert, gesegnet und geliebt werden kann.

Hl. Maria De Mattias

Die offene Tagung – „Das Blut Christi treibt uns an ...“ - fand vom 26. bis 28. November 2021 im Spiritualitätszentrum St. Maria De Mattias in Bolesławiec, Polen, statt.

Fünfundzwanzig Personen aus verschiedenen Teilen Polens nahmen an diesem Treffen teil, das für Angeschlossene und Menschen, die sich dem Blut Christi widmen, organisiert wurde. Das Thema der Tagung war mit der Theologie und Spiritualität des Blutes Christi verbunden. Sie wurde von Sr. Teresa Jaszczyszyn, Nationale Moderatorin der Vereinigung des Kostbaren Blutes, und von Sr. Gabriela Janikula, Dozentin am Höheren Theologischen Institut von Częstochowa, geleitet.

Am Freitag, dem 26. November, war das Thema „Das Blut Christi ruft“. Die Teilnehmer stellten sich in dieser Zeit vor. Sr. Gabriela reiste am Freitagabend aus Częstochowa an. Das Thema lautete: Das Blut Christi spricht zu uns... Beim Zuhören des Vortrags von Sr. Gabriela wurden wir uns der Macht und des Wirkens des Blutes Christi in unserem Leben und im täglichen Geschehen bewusst.

Wir feierten die Eucharistie um 10:00 Uhr in der Kapelle, zusammen mit den 40 Männern, Mitglieder der Gemeinschaft der „Außerordentlichen Wächter“. Nach dem Mittagessen spazierten wir durch die Straßen von Bolesławiec, der einzigen Stadt der Welt, deren Schutzpatronin die heilige Maria De Mattias ist. Wir bewunderten die Architektur der Gebäude, als wir an der Basilika Mariä Himmelfahrt vorbeikamen. Hier machten am 2. August 1946 die Anbeterinnen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Polen



zurückkehrten, ihre ersten Schritte. Die barocke Ausschmückung dieser Kirche zog alle in ihren Bann. Die Basilika beherbergt die Reliquien des Heiligen Nikolaus von Bari. Wir beteten den Rosenkranz von der Barmherzigkeit und dankten am Taufbecken für unser Eintauchen in das Blut Christi durch das Sakrament der Taufe. Den ganzen Tag verbrachten wir im Gebet, tauschten unsere Erfahrungen mit der Gegenwart des Blutes Christi in unserem täglichen Leben aus und vertieften dieses Geheimnis durch drei Vorträge. Am Abend versammelten wir uns in der Cafeteria und verbrachten die Zeit mit spontanem Geschichtenerzählen in der Freizeit. Am Sonntag dachten wir nach über die Worte Das Blut Christi lädt uns ein... Nach der Eucharistiefeier trafen wir uns zu einer gemeinsamen Auswertung. Die Frucht dieses letzten Gesprächs war der Wunsch, eine weitere Sitzung zum Thema Apostel des Blutes Christi zu gestalten. Erfüllt von der Freude über das Geheimnis des Blutes Christi und gestärkt im Glauben kehrten wir in unsere Gemeinschaften, Familien und Pfarreien zurück.

Sr. Gabriela Janikula ASC

Mein Apostolat in der Schule

Eines Tages, nachdem ich über das Gute gesprochen hatte, gab ich meinen neunjährigen Schülern die Hausaufgabe, eine Kurzgeschichte zu schreiben. Einer von ihnen schrieb die folgende Geschichte:

“Es war einmal ein Kaninchen auf dem Berg. Dieses Kaninchen war gut, lieb, barmherzig, einfühlsam und freundlich. Das Kaninchen reagierte immer selbstbewusst, auch wenn jemand aggressiv war. Es war noch nie in seinem Leben böse geworden. Im Herzen des Kaninchens waren helle Farben. Wenn jemand sein Notizbuch vergaß, riss das Kaninchen eine Seite aus seinem heraus und gab sie ihm. Wenn du jemanden traurig siehst, mach es wie das Kaninchen.”

Nachdem ich diese überraschende Geschichte gelesen hatte, dachte ich über den Text aus Matthäus 11,25 nach. Gott hat diese Dinge vor den Weisen und Klugen verborgen und sie den Kleinen offenbart“, und ich war tief berührt. Nach fast einem Jahrzehnt Unterrichtstätigkeit in der ersten katholischen Grundschule Zagrebs, die von den Karmelitinnen gegründet wurde, überraschen mich “die Kleinen” jeden Tag damit, wie sie die Welt verstehen.

Ich erlebe dieses Apostolat als ein großes Geschenk, und in diesem Geschenk spüre ich stark die Unterstützung und Nähe unserer Gründerin, der heiligen Maria De Mattias, deren Fürsprache ich jeden Morgen mit meinen Schülern während unseres gemeinsamen Gebets erbitte. Es ist eine große Ehre und Verantwortung für mich, ihrem Beispiel zu folgen, indem ich mich täglich den Schülern, ihren Eltern und meinen Kollegen schenke. Teil der Kindheit eines Menschen zu sein, erfordert Hingabe, Bewusstsein und Wissen. Der größte Segen ist es, wenn man weiß, dass diese Kinder zu reifen, ehrlichen, offenen, freien und vor allem authentischen Persönlichkeiten heranwachsen. Auf diesem Weg hilft mir die postgraduale Spezialisierungsausbildung in Theaterpädagogik. Durch die verschiedenen Methoden und theaterpädagogischen Techniken und das Erfahrungslernen versuche ich in meinem täglichen Unterricht, die Entwicklung ihrer sozialen, emotionalen, zwischenmenschlichen und vor allem geistigen Intelligenz zu fördern.

Wenn es die Umstände erlauben, wollen wir das Projekt “CHANGE: denken, treffen, handeln, verändern!” fortsetzen. Dieses Projekt ist Teil des

Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JSRS), der die Schüler dazu ermutigt, “kritisch zu denken und sich ein Urteil zu bilden - vor allem in Bezug auf das Internet und soziale Netzwerke -, um zwischen Fakten und Meinungen zu unterscheiden, Propaganda zu erkennen und auf Hassdiskussionen mit eigenen positiven und gut untersuchten Schlussfolgerungen zu antworten.

In diesem Jahr habe ich an der von JSRS mitorganisierten Bildung, Befähigung, Integration, Inspiration-Konferenz teilgenommen, wo wir eine Auswandererfamilie aus Syrien kennengelernt haben, die in Zagreb ein neues Zuhause gefunden hat. Wir planen, eine interkulturelle Städtepartnerschaft zwischen Syrien und Kroatien aufzubauen. Wir möchten, dass sie sich willkommen und akzeptiert fühlen.

In diesen zwei Jahren an der Schule sind wir mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert worden. Zunächst die COVID-19-Pandemie, die die ganze Welt heimgesucht hat, dann das große Erdbeben in Zagreb. Inzwischen hat sich die Ungewissheit ein wenig gelegt, aber wir leben immer noch mit bestimmten Einschränkungen, was den Bildungsprozess betrifft. Durch verschiedene Aktivitäten wie die tägliche Lektüre von illustrierten Büchern und das Erstellen von Sketchen in einer virtuellen Umgebung haben wir versucht, die Ängste der SchülerInnen zu artikulieren und zu verstehen. Trotz der vielen Stunden, die wir mit Zoom verbrachten, bewunderte ich die Schnelligkeit, mit der sich die Kinder an etwas Neues gewöhnt haben.

Damit mein Apostolat lebendig und wirksam sein kann, ist es für mich sehr wichtig, von meiner Gemeinschaft, von meinen Schwestern und unserem gemeinsamen Leben Kraft zu erhalten. Der Austausch über die täglichen Freuden und Schwierigkeiten und die Momente des Gebets waren für mich eine große Unterstützung. Außerdem habe ich gerne Anekdoten mit meinen Schwestern und die Weisheit meiner Schüler geteilt, wie die Geschichte über den gutherzigen Hasen am Anfang. Mein Apostolat in der Schule besteht nicht nur darin, den Schülern zu helfen, sich Wissen anzueignen, sondern vielmehr darin, sie bei der Entwicklung ihrer Person zu unterstützen, die sie sind. Darin sehe ich eine Herausforderung und eine Chance, unser ASC-Charisma ganzheitlich zu leben.

Sr. Sunčica Kunić, ASC



**Möge die Liebe Jesu dein Herz erfüllen und
dich sehr schnell heilig machen** (MDM 740)

Nachdem wir zwei Jahre im Noviziat in Rom waren und unsere apostolische Erfahrung in Italien gemacht haben, sind wir am 31. November 2021 in unsere Region zurückgekehrt. Es war eine große Freude für uns, unsere Schwestern zu treffen. Im Regionalhaus begannen wir die vierte Phase des Noviziats, die letzte vor der ersten Ordensprofess.

Wir spürten die Ermutigung und Unterstützung unserer Schwestern in dieser wichtigen Zeit, durch die uns Sr. Cecilija Milković in besonderer Weise führte. Sr. Cecilija half uns, unser Wissen über die Konstitution in unserer Muttersprache noch einmal zu vertiefen. Wir hatten auch die Gelegenheit, unsere Erfahrungen aus dem internationalen Noviziat auszutauschen. All das hat uns bereichert und wir konnten die Atmosphäre der Offenheit und des Friedens in unseren Gemeinschaften spüren. Wenn wir uns an die Vorbereitungen auf unsere erste Ordensprofess erinnern, sind unsere Herzen wahrhaftig von der Liebe Gottes erfüllt.

Freudig und bereit begrüßten wir den feierlichen Tag unserer ersten Ordensprofess, die am 4. Februar 2022 in der Kirche des seligen Augustin Kažotić stattfand. Die Heilige Messe wurde vom Bischof von Varaždin, Bože Radoš, zelebriert und von sechs Priestern konzelebriert. In Anwesenheit unserer Verwandten und Schwestern sagten wir unser "Ja" zum Herrn. Es ist eine reiche Erfahrung, Gott Keuschheit, Armut und Gehorsam zu versprechen. Wir vertrauen auf den Herrn, dass er uns hilft, unsere Entscheidung gut zu leben. Unser Motto lautete: "Da sprach ich: 'Wie in der Schriftrolle von mir geschrieben steht: Siehe, ich komme, deinen Willen zu tun, o Gott.'" Wir wollen wirklich, dass der Wille Gottes in unserem Leben getan wird. Wir spüren in unserem Herzen, dass wir dem Ruf Gottes folgen, und wir haben diesen feierlichen Moment gefeiert, indem wir unsere Freude mit allen geteilt haben. Wir glauben, dass an diesem Tag viele Gnaden über uns ausgegossen wurden.

Wir danken Ihnen allen für Ihre Gebete und Ihre Verbundenheit. Wir empfehlen uns weiterhin Ihren treuen Gebeten und versprechen, für Sie zu beten.

Sr. Martina Bukarica und Sr. Biljana Kostić



Ich bin bei euch

*Die Liebe unseres Erlösers am Kreuz ist unendlich.
Wer sich ihrer Glut nähert,
wird im Innersten entflammt von ihr.*

*Wir müssen schon, wie Mose damals seine Schafe,
all unsere Nutztiere über die Futtergrenze hinaus
in die Wüste treiben
-was immer das für uns heissen mag -,
um zum Gottesberg zu kommen.*

*Dort zeigt sich für uns vielleicht auch der Herr
im brennenden Dornbusch.*

*Dort erkennen wir vielleicht
in der Hitze des eigenen Leids
und im Kreuz der Welt
die Liebe des Gottessohnes,
die sich uns nähert.*

Die Liebe hat verwandelnde Kraft.

Sr. Wilhelma Kälpers, op

Kalender der Generalverwaltung

11.30 März: s. Nadia und s. Matija sind zueinem kanonischen besuch auf den Philippinen



Ordensprofess

Erste Gelübde – 26. Februar

Italien

Romina Giacconi

25 Jahre Ordensprofess – 4 März

Brazillen

Sr. Alessandra Soares Pereira

Sr. Beth Simone Andrade

Unsere besten Wünsche und Gebete



Ansiedlung der neuen verwaltung

Region Indien - 4 März

Sr. Mini Vadakumcherry
Oberin

Sr. Moly Parayil
Rätin

Sr. Mary Malieckal
Rätin

Sr. Jyothi Vorugonda
Rätin und Sekretärin

Sr. Lalitha Varakukalayil
Econommin

GLÜCKWÜNSCHE



Geburtstage: Wir feiern das Leben

50 Jahre

Sr. Mary Gay Aspilla Binongo 11/03/1972 Philippinen

60 Jahre

Sr. Ivanka Lisak 23/03/1962 Zagreb

70 Jahre

Sr. Ankica Klepić 08/03/1952 Zagreb

Sr. Nunzia Formica 14/03/1952 Italien

80 Jahre

Sr. Aniela Mroczek 12/03/1942 Wrocław

Sr. Angela Di Spirito 22/03/1942 Italien

90 Jahre

Sr. Celine Birk 10/03/1932 USA

Sr. Angela Carpenito 22/03/1932 Italien

Sr. Helen Kiefer 29/03/1932 USA



Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXIV, Nr. 3, März 2022

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Debora Brunetti

Übersetzung
Sr. Mirjam Kuštreba - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Anastazia Floriani - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Johanna Rubin - deutsch



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

05/02/2022 Sr. Clea Marie Reineberg USA